

Bericht
der Interparlamentarischen
Geschäftsprüfungskommission
zur Hochschule Luzern (HSLU)
an die Parlamente
der Konkordatskantone
2012

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Hochschule Luzern - Rektorat & Services	3
3. Hochschule Luzern - Technik & Architektur	4
4. Hochschule Luzern - Wirtschaft	5
5. Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	7
6. Hochschule Luzern - Design & Kunst	8
7. Hochschule Luzern - Musik	9
8. Zusammensetzung der Geschäftsprüfungskommission	10
9. Zusammensetzung der Subkommissionen	10

1. Einleitung

Die interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission der Hochschule Luzern (IGPK HSLU, ab 1.1.2013 Interparlamentarische Fachhochschulkommission IFHK) unterbreitet Ihnen ihren Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2012.

Die Geschäftsprüfungskommission der Hochschule Luzern ist ein parlamentarisches Gremium aus allen Kantonen der Zentralschweiz. Je zwei Personen aus Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug vertreten ihren Kanton.

Die IGPK der HSLU hat sich für das Geschäftsjahr 2012 folgende Strategie festgelegt:

- Kontrolle über Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages (Ausbildung, Weiterbildung, anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung und Dienstleistungen)
- Einsatz der finanziellen Mittel
- Entwicklung der Hochschule (Kenndaten)
- Qualitätskontrolle

Der Leistungsauftrag wurde mit 1'258 hochqualifizierten Bachelor- und Master-Studienabgängern, mit 4'199 Berufsleuten in den Weiterbildungen, mit guten Impulsen für Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft in der Forschung und Entwicklung und viel Dienstleistungen mit Spezialwissen an zahlreiche Unternehmen unserer Region bestens erfüllt.

Der Eigenfinanzierungsgrad von 97 % in der Weiterbildung darf als überdurchschnittlich hoch bezeichnet werden. Das Budget 2013 gibt allerdings einen Grad von über 100% vor.

Der Aufwandüberschuss von 2.41 Mio. was 1.1% des konsolidierten Umsatzes entspricht, konnte aus dem Eigenkapital der Hochschule Luzern gedeckt werden. Diese Entwicklung gilt es im Auge zu behalten, da nicht unbegrenzt Eigenkapital vorhanden ist.

Die Entwicklung der Hochschule ist erfreulich. Wenn wir den schweizerischen Mittelwert der Kosten pro Studierenden für das 2011 von CHF 29'146.- pro Vollzeit-Äquivalent ohne Infrastrukturkosten mit der HSLU vergleichen, liegen die Kosten mit CHF 26'708.- 8 % tiefer.

Auch im Jahr 2012 arbeitete die Hochschule Luzern weiter an der Standardisierung ihrer Prozesse und der Automatisierung durch den Einsatz von IT. Durch Synergien liessen sich Ausgaben weiter senken und sich die Effizienz erhöhen. Die HSLU hat mit 25 % den tiefsten Gemeinkosten-Anteil aller Fachhochschulen der Schweiz.

Für das vergangene Jahr danke ich meinen Kollegen für die konstruktive Zusammenarbeit in der IGPK HSLU. Ein herzliches Dankeschön entbiete ich Markus Hodel, Rektor der HSLU, der Direktorin und den Direktoren der fünf Departemente, für die offene und klare Kommunikation. Ein weiteres Dankeschön gilt dem Präsident des Konkordatsrates, Herr RR Reto Wyss für die Informationen aus dem Konkordatsrat. Ebenfalls vielen Dank dem Fachhochschulrat für die ausgezeichnete Arbeit. Unserem Sekretär, Silvio Bonzanigo, lieben Dank für die Unterstützung der Kommissionsarbeit und die Protokollführung.

6370 Oberdorf, im Mai 2013

Josef Niederberger, Präsident GPK HSLU

2. Hochschule Luzern – Rektorat & Services

1. Allgemeine Bemerkungen

Als Nachfolger der bisherigen Rektorin Frau Sabine Jaggy, leitet neu Rektor Markus Hodel die Hochschule Luzern. Als profunder Kenner des Bildungsstandortes Zentralschweiz, er leitete die HSLU bereits bis 2008 mit einem Unterbruch als Staatsschreiber des Kantons Luzern, hat er neu den Vorsitz der Hochschulleitung mit den fünf Departementen der Hochschule Luzern.

2. Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

Der 4fache Leistungsauftrag wird primär von den Departementen umgesetzt. In der Ausbildung schlossen im 2012 insgesamt 1'258 Personen ihr Bachelor- oder Master-Studium erfolgreich ab. In der Weiterbildung absolvierten motivierte Berufspersonen 85'000 Weiterbildungstage. So haben insgesamt 4'199 Berufsleute die 187 unterschiedlichen Weiterbildungen auf verschiedenen Stufen besucht. Das Angebot der HSLU ist auch auf angewandte Forschung und Entwicklung ausgerichtet und orientiert sich an den effektiven Bedürfnissen der Wirtschaft und der Gesellschaft. Eine aktuelle Untersuchung zeigt, dass die HSLU basierend auf ihrer Angebotspalette den höchsten Grad an anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung aufweist. Die vom Bund geförderte anwendungsorientierte Grundlagenforschung ist für die Fachhochschulen eine grosse Herausforderung. Damit die finanzielle Unterstützung durch den Bund gesichert ist, bleibt die anwendungsorientierte Grundlagenforschung ein fester Bestandteil. Die einzelnen Angebote und der vorhandene Mix sind attraktiv.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Durch den stetigen Anstieg der Studierenden steigen auch die Gesamtkosten der HSLU. Die Jahresrechnung 2012 weist einen Aufwandüberschuss von CHF 2.41 Mio. aus. Die konsolidierten Gesamtkosten betragen CHF 218 Mio. (Vorjahr CHF 198 Mio.). Für das Budget 2013 wird mit einem weiteren Wachstum, bedingt durch die steigenden Studierendenanzahlen, gerechnet.

Durch den hohen Anteil an Studierenden ausserhalb des Konkordates werden die Kosten für die Konkordatskantone geringer. Durch die Beiträge des Bundes, Mittel von Forschungsagenturen, Drittmittel sowie die FHV-Beiträge der Entsenderkantone ausserhalb des Konkordats, führen zu einem sehr guten Kosten- / Nutzen Verhältnis von Konkordatsmitteln und Umsatz, sodass ein beachtlicher Teil des Wachstums konkordatsextern finanziert wird.

4. Entwicklung der HSLU als Konzern

Mit 1'431 Mitarbeitenden ist die HSLU zu einem der bedeutendsten Arbeitgeber der Zentralschweiz angewachsen.

Die HSLU konnte sich weiterhin im Fachhochschulmarkt als sehr starker Konkurrent behaupten. Dies wird durch die stetig zunehmende Studierendenzahl bestätigt. Mit dem grossen Erfolg und dem stetigen Wachstum der HSLU, steigen ebenfalls die Kosten.

Mit dem in Kraft Setzen der neuen Rechtsgrundlagen sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weiterführung der HSLU gegeben. Insbesondere können die Strukturen dementsprechend optimiert und dem aktuellen Bildungsmarkt angepasst werden.

5. Entwicklung der Departemente

Die heute erreichte Struktur mit einer klaren Integration der Departemente in eine einheitliche Organisation bewährt sich. Die Entwicklung der einzelnen Departemente und deren Positionierung in der Hochschullandschaft sind erfreulich. Inhalte und Qualität der Angebote sind konkurrenzfähig, zudem sind die guten Angebote im Tertiärbereich ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit wird gefördert und ist ein Gewinn. Die Zusammenarbeit der Verantwortlichen der Departemente ist gut und garantiert den einwandfreien operativen Betrieb der HSLU.

6. Qualitätskontrolle

Die HSLU hat als erste Hochschule im deutschsprachigen Raum die zweite Anerkennungsstufe, «Recognised for Excellence» (Anerkennung für Excellence), der European Foundation for Quality Management EFQM, erreicht. Interne Assessoren und externe Evaluatoren führen die Assessments durch. Nach dem künftigen Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz ist nur noch eine institutionelle Akkreditierung und nicht mehr pro Studiengang erforderlich.

3. Hochschule Luzern – Technik & Architektur (HSLU T&A)

1. Allgemeine Bemerkungen

Der Anteil der gymnasialen Maturanden bei T&A liegt bei gut 20 Prozent. Gymnasiale Maturanden, welche an die HSLU T&A kommen, sind junge Menschen, die eine berufspraktische und berufsbefähigende, keine primär wissenschaftliche Ausbildung suchen. Im Ingenieurbereich erfordert ein Master an der ETH 120 ECTS-Punkte, an der HSLU für den Master of Science in Engineering 90 und ein Master of Arts in Architecture beträgt sowohl an der ETH wie an der HSLU 120 ECTS-Punkte. Der direkte Übertritt vom Bachelor der Fachhochschulen in einen Master an der ETH funktioniert nicht ohne zusätzliche Leistungen. Für den Übertritt muss man in der Regel 60 ECTS-Punkte aufwenden, was rund einem Studienjahr entspricht.

2. Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

Lehre: Die Entwicklung der Studierendenzahlen wird aufgrund der demografischen Entwicklung, mit rund 10 Prozent, bis 2015 anhalten, dann abflachen und sich ab 2018 stabilisieren. Vor einem Jahr haben gut 500 neu angefangen, dieses Jahr 647. Im September 2012 sind im Bachelor/Master 1834 Studierende eingeschrieben und zusätzliche knapp 750 in der Weiterbildung. Einige Angebote mussten nach Sursee (Baumeisterzentrum) und in Räume der anderen Departemente (Soziale Arbeit, Wirtschaft) und ins AAL ausgelagert werden.

Insgesamt sind die Bachelor-Studiengänge sehr gut auf Kurs. Ausnahme dazu bildet die Elektrotechnik. Die Zahl der Elektroniker mit Berufsmatur ist rückläufig. Bei den Studiengängen Elektrotechnik und Informatik hat die T&A ein Attraktivitätsproblem. Die Studiengänge gelten als etwas angejährt. Sie werden deshalb überarbeitet und optimiert.

Bei den zwei Masterausbildungen ist die Tendenz steigend, aber insgesamt im Vergleich mit anderen Departementen noch immer bescheiden (~ 5 %).

Forschung: Gegenüber dem letzten Jahr gibt es zwei zusätzliche Kompetenzzentren. Das frühere Kompetenzzentrum Material, Struktur und Energie wird neu als Kompetenzzentrum Envelopes and Solar Energy (Gebäudehülle und Solarenergie) geführt. Im Bereich des Ingenieurwesens ist das Kompetenzzentrum Produkteinnovation|Management neu.

Dienstleistungen für Dritte: Es ist ein minimaler Rückgang beim Eigenfinanzierungsgrad zu verzeichnen. Der budgetierte Umsatz konnte aber deutlich übertroffen werden. Der höchste Umsatz erfolgt im Zentrum für integrale Gebäudetechnik.

Weiterbildung: Die Erlöse in der Weiterbildung sind sehr erfreulich. Im Baubereich ist die HSLU T&A der grösste Anbieter von Weiterbildungen auf Tertiärstufe. Die Weiterbildung zum Energieingenieur Gebäude ist eine vom Bund finanzierte erfolgreiche Passerelle, die zum vierten Mal durchgeführt wird. Der Bereich Weiterbildung wird durch die neue Vizedirektorin Marie-Theres Caratsch geführt.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Für den Einsatz der finanziellen Mittel gibt es an der HSLU klare Richtlinien. Unter anderem wegen der engen Raumsituation sind die Kosten pro Studierenden an der HSLU T&A fast überall schweizweit die tiefsten. Und weil der benötigte Raum im Moment für die HSLU T&A nicht zur Verfügung steht, sinken die Pro-Kopf-Kosten weiter.

4. Raum

Für eine Sanierung und Aufstockung der HSLU T&A ist mit Kosten von 40-45 Mio. Franken zu rechnen. Bis Ende 2012 sollte eine Studie vorliegen. Wünschbar ist, dass gemeinsam mit möglichen Bauten für die Pädagogische Hochschule und/oder das Departement D&K ein Bau entsteht, den die T&A für eine etappenweise Sanierung vornutzen könnte, bevor er an die definitiven Nutzer übergeben wird. Viele Ideen für die Sanierung der bestehenden Trakte sind aus Leistungen von Architektur-Studierenden hervorgegangen.

4. Hochschule Luzern - Wirtschaft (HSLU W)

1. Allgemeine Bemerkungen

Für einmal drehte sich die Diskussion neben den vier gesetzten Prüfungsthemen nicht um die Ausbaupläne der Universität Luzern in Richtung Wirtschaftsfakultät. Trotz des Grundsatzentscheides des Kantons Luzern zu Gunsten einer Wirtschaftsfakultät stehen wichtige Entscheide noch aus. Mit Genugtuung konnte die Delegation erfahren, dass zumindest die Raumsituation für HSLU W gelöst ist und damit das strategische Ziel des abgelaufenen Studienjahrs, Lösung der Raumprobleme, erreicht wurde.

2. Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrags

Ausbildung: Das Bild ist absolut erfreulich: Die Zahlen, die Qualität und die Nachfrage stimmen. Die Ausbildung bewegt sich nach zwei grossen strategischen Zielen: Konsolidierung der Bachelor-Ausbildung sowie Konsolidierung und Angebotsausweitung in der Masterausbildung. Ausgemittelt über das ganze Jahr sind 1'832 Studierende an der HSLU W eingeschrieben. Das Wachstum hat sich weiter abgeschwächt, insbesondere im Bachelor.

Weiterbildung: Die HSLU W konnte 2011 mit den über 70 Weiterbildungs-Angeboten und rund 2'260 Studierenden den Umsatz auf rund 14 Mio. Franken steigern, obwohl sich der Wachstumsmarkt zu einem Verdrängungsmarkt verändert hat. Der Marktanteil von 23% ist leicht gesunken; dies ist aber unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die HSLU W als einzige Fachhochschule einen Eigenfinanzierungsgrad von über 100% (2011: 110%) ausweist, ein sehr guter Wert. Die HSLU W ist weiterhin schweizweit einer der grössten und renommiertesten Anbieter an Wirtschafts-Weiterbildungen.

Forschung und Entwicklung: Der Umsatz bei der aF&E konnte von 2010 bis 2011 um rund 1,2 Mio. Franken (auf 7.7 Mio. Franken) gesteigert werden. Der Eigenfinanzierungsgrad im Bereich aF&E konnte wiederum um einige Prozente von 59% auf 63% gesteigert werden. Das für 2011 budgetierte Wachstum im Bereich aF&E von 1.3 Mio. Franken konnte somit fast erreicht werden.

Dienstleistung: Der DL-Umsatz hat um 200'000 Franken (auf 4.9 Mio. Franken) abgenommen, der Selbstfinanzierungsgrad liegt aber wiederum über 100%.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Kosten pro Studierenden (Ausbildung): Die durchschnittlichen Ausbildungskosten eines Studierenden belaufen sich 2011 im Bachelor auf 17'915 Franken und im Master auf 18'030 Franken. Damit liegt die HSLU W unter den Durchschnittskosten der schweizerischen Wirtschaftsfachhochschulen und leicht über den Standardkosten (17'688 Franken). Die Standardkosten sind zwar ein theoretischer Wert, welcher nicht unbestritten ist und laufend auch korrigiert wird, dienen aber dennoch als Leitlinie für den Benchmark.

Kostenentwicklung (Ausbildung): Die Kosten beim Bachelor und Master konnten leicht gesenkt werden. Nach den in den letzten Jahren bereits absolvierten Sparrunden besteht kaum mehr Spielraum für Kostensenkungen, weil die wichtigsten Kostenfaktoren (Infrastruktur, Personalkosten) durch die HSLU W nicht direkt beeinflusst werden können.

4. Entwicklung der Schule

Die Wachstumsdynamik hat sich leicht abgeflacht (aktuelle Zahlen und Veränderungen siehe Abschnitt 1). Die Kostenanteile bei den Leistungsaufträgen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich verändert. Die Schule hat sich im Bereich Blended & Distance Learning ein Ziel gesetzt und entwickelte in den Bereichen Wirtschaftsinformatik, Online Communication and Marketing sowie International Financial Management neue Masterangebote.

5. Qualitätskontrolle

Die aus der Mitarbeiterbefragung 2010 abgeleiteten, anfangs 2011 bereits umgesetzten Massnahmen erzielten eine grosse Wirkung. Die Mitarbeiterbefragung 2012 konnte reibungslos durchgeführt werden und erzielte mit einer Beteiligung von 66% den zweithöchsten Wert unter den Departementen. Die allgemeine Zufriedenheit konnte substanziell auf einen Wert von 7.87 in der 10er-Skala gesteigert werden, was im Quervergleich mit allen anderen Abteilungen der HSLU den mit Abstand besten Wert darstellt.

6. Subjektive Wahrnehmung der Delegation

Die Delegation stellt mit Genugtuung fest, dass die HSLU W mit Direktor Xaver Büeler, den Vizedirektoren Pius Muff (Ausbildung), Erik Nagel (Weiterbildung) sowie Jürg Stettler (Angewandte Forschung und Entwicklung) durch engagierte, fachlich und persönlich kompetente Personen geleitet wird. Der weitere Erfolg der HSLU W hängt einerseits vom Entscheid bezüglich einer Wirtschaftsfakultät an der Uni Luzern ab, andererseits aber auch von den strategischen Herausforderungen wie Internationalisierung, erhöhtem Konkurrenzdruck nach der Wachstumsphase und der Bewältigung der finanziellen Engpässe (Sparrunden des Kantons Luzern).

5. Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (HSLU SA)

1. Allgemeine Bemerkungen

Im Gespräch mit Direktor Schmid erhalten wir einen umfassenden Einblick in die laufenden Geschäfte und Projekte. Ebenso werden wir umfassend dokumentiert und alle Fragen sind zu unserer Zufriedenheit beantwortet.

2. Umsetzung Leistungsauftrag

Im Studienjahr 2012/13 starteten 160 Studierende, ganz wie prognostiziert. Neu wird im Studienjahr eine Vertiefungsrichtung Sozialpädagogik geführt. Das Angebot richtet sich auf den Bedarf von Heimen und stationären Institutionen aus. Diese Richtung ergänzt die bestehenden Vertiefungsrichtungen in den Bereichen gesetzliche Sozialarbeit und soziokulturelle Animation. Das neue sozialpädagogische Angebot wurde in guter Zusammenarbeit mit der höheren Fachschule für Sozialpädagogik in Luzern (HSL) entwickelt.

Positiv bemerkt werden die guten Chancen in der Arbeitswelt welche die Absolvent/innen der Ausbildung haben. 75 Prozent der Studierenden sind Frauen. Der Anteil an Studierenden mit ausländischen Wurzeln und Wohnsitz in der Schweiz beträgt 15 Prozent. Ausländische Studierende gibt es nicht, da die Schule für nationale Berufe ausbildet.

Im Bereich der Weiterbildungen resultiert für 2012 eine leichte Umsatzeinbusse. Dies wegen der erhöhten Anforderungen an die Eigenfinanzierung. Konkurrenten müssen oft Raumkosten nicht belasten, das verzerrt den Wettbewerb zu Ungunsten der Fachhochschulen.

Die Qualität der Kurse wurde durchwegs sehr positiv bewertet. Als besonders bedeutsames Thema werden das Vormundschaftsrecht und die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden erwähnt.

Das Volumen der Aufträge im Bereich Forschung und Entwicklung ist stabil. Insgesamt 24 Prozent des Umsatzes der HSLU SA wird in diesem Bereich generiert.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Die zur Verfügung gestellten Mittel erlauben der HSLU SA im 2012 einen geordneten Betrieb. Wie schon in den vergangenen Jahren lag die HSLU SA im nationalen Vergleich der Kosten pro Studienplatz unter dem Durchschnitt. Die Mittel und Ressourcen werden sorgfältig eingesetzt. Der Weiterbildungsbereich deckt seine Kosten.

4. Entwicklung der Schule

Beim Bachelor entwickelt sich die Schule entsprechend den Prognosen, beim Master haben sich die Zahlen verdoppelt, sie bleiben allerdings auf relativ tiefem Niveau.

Im interdisziplinären Bereich laufen Projekte im Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung an.

5. Qualitätskontrolle

EFQM hat sich wie an den übrigen Fachhochschulen etabliert. Alle Angebote werden laufend evaluiert.

6. Subjektive Wahrnehmung der Delegation

Die HSLU SA präsentiert sich als aktive und innovative Hochschule. Sie ist gut aufgestellt und sie wird umsichtig geführt.

Die Hochschule pflegt mit den in der Region ansässigen Institutionen einen guten Austausch und entwickelt laufend praxisnahe Angebote.

6. Hochschule Luzern - Design und Kunst (HSLU D&K)

1. Allgemeine Bemerkungen

Die neue Organisation, die sowohl den Bedürfnissen der HSLU D&K wie auch der HSLU genügen sollte, ist auf gutem Weg. Es gibt nicht mehr zwei Institute von Design und Kunst, sondern die Entwicklung der beiden Bereiche erfolgt in einem nahen Austausch. Das ist in der Schweiz ein Alleinstellungsmerkmal. Zur Werkschau 2012 in der Messe Luzern konnte die Einzigartigkeit dieses Konzepts präsentiert werden. Dazu wurden Vertreter der einzigen Designschule in Indien eingeladen, mit der die HSLU D&K seit einem Jahr einen Zusammenarbeitsvertrag hat. Diese Zusammenarbeit wird einen der Schwerpunkte der HSLU D&K der nächsten Jahre bilden. Über die Pro Helvetia, welche diese Zusammenarbeit finanziell unterstützt, erfolgen ein Künftleraustauschprogramm sowie Studienreisen. Mittels der neuen Kommunikationstechnologien ist aber auch ein intensiver Austausch über die Distanzen hinweg möglich. Nach drei Jahren erfolgt eine Evaluation dieser Zusammenarbeit. Im Oktober 2013 ist die HSLU D&K Gast im Bereich Animation bei einem grossen Filmfestival in Indien.

2. Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

Lehre: Die Auflage des BBT für den Master in Design wurde erfüllt und damit ist die Akkreditierung vollständig abgeschlossen. Dieses Jahr studieren 33 diesen Master, 30 ist die minimale Vorgabe. Der Master in Design umfasst 90, der Master in Kunst 120 ETCS-Punkte. Es ist ein Nachteil für die hiesigen Absolventen des Masters in Design, da im Ausland für 120 ETCS-Punkte verlangt werden. Einen anschlussfähigen Master zu entwickeln, ist das Ziel.

Es erfolgten die ersten Aufnahmen von Studierenden in anwendungsorientierter Fotografie. Diese Ausbildung ergänzt die Ausbildungen Video, Illustration und grafisches Design.

Forschung: Die Forschung an der HSLU D&K ist noch sehr jung (seit 2005). Eines der aktuell wichtigsten Forschungsprojekte stammt aus dem Competence Centre Products & Textiles. Es geht um textile Zukunftsmaterialien, die Hologramme auf Textilien erzeugen. Die EMPA hat einen Faden entwickelt, der sich bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen unterschiedlich verhält. Die Forschungsfragestellung war, wie sich ein solcher Faden zu marktfähigen Produkten verarbeiten lässt. Das Projekt geht jetzt in die dritte Phase. Nun braucht es Personen, die sich mit der Verarbeitung von Fasern auskennen. Hersteller von Vorhangstoffen, textilen Wandbelägen etc. sind an solchen Forschungen und Produkten sehr interessiert.

Weiterbildung: Für Weiterbildung im Bereich der HSLU D&K sind die Möglichkeiten und auch das Interesse begrenzt. Es gibt die bewährten Weiterbildungen im Bereich Kulturmanagement, Art Direction und Kunstbuchproduktion, welche weitergeführt werden.

Dienstleistung: Unter anderem wird die Zusammenarbeit mit Lucerne-Design gesucht.

3. Finanzielles

Es sind drei Problembereiche wichtig: 1. Der Richtwert von Bund/EDK von 20 Prozent Forschung über die ganze HSLU. 2. Insgesamt ist die HSLU im Bereich Forschung unterfinanziert. 3. Die Finanzierung der ausländischen Studierenden, weil nur der Bundesanteil entrichtet wird. Die Anzahl ausländische Studierende im Bereich Kunst sind aber ein Qualitätskriterium.

4. Raumsituation

Der Neubau Baselstrasse mit gut ausgerüsteten Vorlesungssälen wird fristgerecht fertig gestellt. 6 Standorte sind nach wie vor ein grosser Nachteil. So ist die Lehre zu weit weg von der Forschung. Die Miete Monosuisse in Emmen wäre klar günstiger als ein Neubau. Das Projekt hat bislang keine Gegner und würde viele Probleme lösen, weil dann nur noch drei Standorte (Sentimatt, Baselstrasse, Emmenbrücke) bestehen. Der Bezug ist im Jahre 2014 geplant.

7. Hochschule Luzern – Musik (HSLU M)

1. Allgemeine Bemerkungen

Die Subkommission durfte in einem offenen Gespräch mit einem engagiertes Leitungsteam über die aktuelle Situation und die zukünftige Entwicklung des Departements diskutieren. Die Hochschule Luzern – Musik (HSLU M) hat sich im Berichtsjahr unter Direktor Michael Kaufmann und seinem Leitungsteam positiv entwickelt.

2. Umsetzung Leistungsauftrag

Die Lehre ist klar der wichtigste sowie qualitäts- und umfangmässig bedeutendste Leistungsauftrag der HSLU M. Der Stabilisierungspolitik hat sich die HSLU M vor allem aus Qualitätsgründen verschrieben. Mit maximal rund 500 Studierenden, die im oberen Bereich des Niveaus angesiedelt sind, hat die HSLU M eine geeignete Grösse erreicht. Eine Untersuchung erbrachte, dass die Bachelor-Studierende in Musik aus den Konkordatskantonen zum allergrössten Teil sich für die eigene Hochschule entscheiden. Die Hochschule verfügt somit über eine grosse Magnetwirkung innerhalb, aber gemäss aktuellen Immatrikulationszahlen auch ausserhalb des Konkordats.

Neben der Lehre gehören die Bereiche Weiterbildung, Dienstleistungen und Forschung und Entwicklung zum Leistungsauftrag. Es liegt in der Natur der Sache, dass eine Musikhochschule nicht im gleichen Umfang DL oder F&E anbieten kann wie dies beispielsweise ein Bereich mit Fokus Technik tun kann.

Im Bereich Weiterbildung gilt es die graduierte Weiterbildung (DAS und CAS) von den Weiterbildungskursen im Bereich der Musiklehrer (Auftrag des Kantons Luzern) zu unterscheiden. Allenfalls gelingt es im Zusammenhang mit der Musikschulinitiative dieses Angebot auf andere Konkordatskantone auszubauen.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Mit den neuen Rechtsgrundlagen der Hochschule Luzern gibt es auch eine Änderung der Besoldung der Dozierenden mit Anpassungen nach oben. Das ergibt insgesamt Kosten, die eine Annäherung an die anderen Musikhochschulen zur Folge haben. Die HSLU M ist aber weiterhin bestrebt, im schweizerischen Durchschnitt und im Umfeld der Standardkosten des BBT zu bleiben.

4. Entwicklung der HSLU M

Das Departement Musik ist eine sehr attraktive Hochschule, im Jazz ist sie die klare Nummer eins in der Schweiz. Bei einem Schweizer Stipendium im Bereich Jazz haben im Jahr 2011 Studierende der HSLU M im Konkurrenzumfeld von 7 Musikhochschulen fünf von acht Stipendien erhalten. Diese Qualität hat mit dem Angebot und vor allem mit den Dozierenden zu tun, aber auch der Gesamtmix des Angebots. Diese gilt es zu erhalten und weiter zu verbessern. Aus Sicht des Departements ändern sich mit den neuen Rechtsgrundlagen weder an Inhalt, Struktur, Kultur, Strategie oder Verankerung der HSLU M etwas. Die Kontinuität der Leistungen des Departements innerhalb der Gesamtstrategie der Hochschule Luzern ist gewährleistet. Der Übergang von der bisherigen Trägerschaft in einer Stiftung in die neue Rechtsgrundlage wurde koordiniert angegangen und auf den 1. Januar 2013 erfolgreich überführt.

Mit dem Bauprojekt Südpol wird zudem bei der dringend nötigen Entwicklung im Bereich der Ausbildungsräume, welche heute noch an vier verschiedenen Standorten in der Stadt Luzern verteilt sind, mit einem gut aufgeleisteten Bauprojekt ebenfalls an einer erfolgreichen zukünftigen Entwicklung der Hochschule gearbeitet.

5. Qualitätskontrolle

Die Qualitätskontrolle der HSLU M findet im Rahmen der HSLU Standards statt. Studierende, welche die Aufnahmeprüfung an die HSLU M bestanden, haben den Studienplatz zu über 80 Prozent angenommen. Ein sehr hoher Wert, welcher für eine hohe Qualität der Ausbildung spricht. Eine Studierendenumfrage hat die Qualität der Lehre zudem ausgesprochen gut beurteilt.

8. Zusammensetzung der Geschäftsprüfungskommission (Stand: Mai 2013)

Josef Niederberger	Nidwalden	Präsident
Arthur Walker	Zug	Vizepräsident
Max Helbling	Schwyz	
Mathias Bachmann	Schwyz	
Martin Ming	Obwalden	
Walter Wyrsh	Obwalden	
Ruedi Waser	Nidwalden	
Andreas Hürlimann	Zug	
Toni Epp	Uri	
Max Baumann	Uri	
Norbert Schmassmann	Luzern	
Guido Müller	Luzern	

9. Zusammensetzung der Subkommissionen (Stand: Mai 2013)

Hochschule Luzern – Rektorat & Services:

Josef Niederberger, Nidwalden; Max Helbling, Schwyz; Toni Epp, Uri

Hochschule Luzern – Technik und Architektur:

Ruedi Waser, Nidwalden; Martin Ming, Obwalden

Hochschule Luzern - Wirtschaft:

Arthur Walker, Zug; Norbert Schmassmann, Luzern

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit:

Walter Wyrsh, Obwalden; Guido Müller, Luzern

Hochschule Luzern – Design & Kunst:

Ruedi Waser, Nidwalden; Max Baumann, Uri

Hochschule Luzern - Musik:

Andreas Hürlimann, Zug; Mathias Bachmann, Schwyz

Sekretariat: Silvio Bonzanigo, Staatskanzlei Kanton Luzern